

Durchhalten und arbeiten.

Eine Stimme aus dem Felde.

Mit großer Genugtuung ist von den Truppen im Felde die Nachricht aufgenommen worden, die jüngst die Einrichtung des unterlandischen Hilfsbienstes" meldete. Weiß doch in der Tat niemand besser als der Feldsoldat zu benennen, welch wichtige Rolle ihm und eben damit dem Vaterland im allgemeinen zu erwünscht. Was der deutsche Soldatengeschäft in diesem Beispiele gezeigt — von der Erfüllung vielerlei an bis zu den längsten geprägten Zeiträumen in der Weltkrieg — das ist leicht in einer Gedächtnis, und es wäre unabkömlich, wollten die Feinde unterbringen einen darüber längere führen, daß ihre Taten von Seiten der Diktatorenleben nicht genügend gewürdigt seien. Kein — nichts liegt uns ferner als das. Und die Verteilung der bewohner unseres schwergeprägten Obersprengens zuerst haben wir sicherlich wohltuend empfunden, und sie ist uns ein Ansporn zu weiteren Taten, zu vorstolzen Errungen von Wetterumb und Herkunft wohlbekannten Strategien, zu eiserner Pflichterfüllung geworden und mit gewisser Freude werden die Gaben entgegengenommen, die Vieh und aus der Heimat spendete und die ein unermüdliches, aber auch ein unerschöpfliches Land präsidenten sehr zu wünschen wünschen. Aber mit dieser passiven Anerkennung ist für die Brüder in der Heimat heute nicht mehr getan. Es genügt nicht Gedanken an Freunde oder auch an Freunde ins Feld zu rufen, es genügt nicht, durch noch so nähmliche Gedanken für Kriegswohlfahrtspflede sich gewissermaßen loszuholen — Die Schwere der Amt verlangt gebietender, daß ein jeder Reichsangehöriger seine spirituellen und geistigen Kräfte in den Dienst des Gemeinwohls stellt, daß jeder einzelne sich dem großen Ganzen freiwillig und freiwillig unterordnet, mit einem Worte: unmittelbarwollig unter an der Befreiung des gemeinsamen Vaterlandes eintritt. Alles wie uns ins Gedächtnis, was Lord Churchill vor

eigener Zeit aufkündigte, als er die vereinten Bemühungen der Kinder und Gruppen an der Somme den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen, als gefordert erkenntnisse mußte. Er sprach von der endgültigen großen Offensive im Frühjahr 1917, an der er die Teilnahme einer weiteren Anzahl französischer Helden gegen uns in Aussicht stellte. Nun, wir können ungeahnt vermischen, was unserer im kommenden Jahre harrt. Aber wir bauen jetzt und unverzüglich auf unseren Feldmarschall, der, wie bisher, auch offen feindlichen Anführern unserer Verbündeten Feinde zu begegnen wünscht wird. Und dieses Vertrauen haben wir Soldaten ein Recht an den Junktagelebenen zu verlangen. Wir haben das Recht, weil wir es werten, die mit ihren Bößen die Berechnungen des Krieges von uns fern gehalten haben. Und nun treten wir vor Euch hin und fordern die Einlösung Eurer Schuld an uns. Wir haben Euch gehabt und bewahrt — nun rufen wir Euch jetzt. Ihr seid uns, Euer Krieger und Euer Soldat, ein eiserner, ein feierlicher, ein rechter, ein würdiger Ehr. Ein in die Fabrik, an die Dreharbeiten und Industrie, was nur zur Kriegsführung benötigen. Werde alle — in des Werkes jedem Sime — „Heimkrieger“, werdet unsre „Sandbagger“, treidt Ihr uns das Material zu — wir werden es verarbeiten. Wollt Ihr die Segnungen eines geschafften Friedens, dann arbeitet Schäfer an Euerer mit uns. 10. November 1916. Lieutenant Alfred Krebs.

Ein Land, das schuld und neutral — bis dato dagestanden, — das brachte man in Heil und Fried — füllig man mit Friedfertigkeiten. — Man wollte ihm ein Götter sein — und legte Bemühungen ein, — daß dieser — nun regiere, — wie England es dachte. — Der liegt auf Britischland im Süch — füllt Britischland und Britisch — und ruhrt sich und jagt sie — und lädt sie nicht zu ruhen — grub seiner Oberselbst das Grab — und gab die Kriegserklärung ab. — Sie haben sie bekommen. — Doch niemals ertragen genommen! —

Was sagt die Zeit so ernst und lässig, — man möchte nichtlich lachen — kommt es zu einem Germanen daher — und will ich nicht mich machen — weil er von England überflügt — Doch das hat dieses meist nicht — und oft ein heimlich Lachen, — das mich auch er noch haben —

Unter wenig lacht der Bösewicht und — den Griechen kann so lachen, — verlässt brutal und langer Hand — Kriegserklärung aller Macht. — Das ist dem Krieg doch zu viel, — er will sein euer und nicht „nobell“. Das kommt eben Langsam — wenn man es nicht versteht —

Und hier man und Rumänen lachen: — Oh noch ich bin gesetzlos — — Der Rumänen und Polen kann — sie passen nicht beim Kriegen — Prost, England, Friedfertigkeit ist ich ich, — verlässt ich nach Bösewicht, — so muß die Friedfertigkeit stehen — und Latein kehrt grüßen —

Nummehr trifft es stark und tief, — es macht die Rechnung, zahlen: — ja mir den Ballon geht es jetzt, — was nicht da alles Stoffen — Doch kommt Euer George den Mund nach uns, — so spricht aus ihm nur Grimm und Woll. — Ihnen geben Deutschna Streiter — die Antwort braud! — Ernst Weitzer.

Heilig, gibt einen 4000 Meter Waren über mir, haben hier Mutter und Tochter im Laufe eines Jahres in hohem Geschäft zusammengebracht. Die beiden liegen alle Eindrücke in Regenacht, man verdrückt.

Gesetzlich.
Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
nunmehr geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich.
Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
nunmehr geöffnet.

Sonntag, Montag, Dienstag Mittwoch letzte Gratistage. Jeder, der sich in dieser Zeit ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Trotz der billigen
Preise Garantie für
Haltbare, d. Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

1000 Markahnenwürdem
jedigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erschwinglich sind.

**Samson & Cie., G. m.
b. H.**
Wiesbaden, Grosse Burgstr. 10.

Fernspr. 1986. Fahrstuhl.

12 Visites
matt 4 Mark
12 Kabinette
matt 8 Mark.
Bei mehr. Pers. u. sonst. Extra-Aufz. kl. Aufschl.

12 Visites 1.90
12 Kabinette 4.90

12 Postkarten 1.90 M.
von 9.00 an
12 Visites 2.50
Bei mehr. Pers. u. sonst. Extra-Aufz. kl. Aufschl.

Sie sparen viel Geld!

200

wenig getragene

Maß-Ulster u. Paletots
von 15. 20. 25. € und höher.

150

wenig getragene

Maß-Anzüge

von feinsten Herrschaften erworben, teils auf
Selle, von ersten Schneidern gearbeitet, in allen
Größen von 23, 26, 30. € und höher.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge
von 25. € an, werden auch verliehen.

II. Abteilung: Neue Anzüge.
Eleg. botmod. Herren- u. Jugend-Anzüge
von 25. € an.

Krahen-Anzüge

von 5. € an bis zu den feinsten Qualitäten.

Hochzeit. Ulster- u. Paletots
in allen Preistagen.

Loden-Juppen :: Hosen
in reichhaltiger Auswahl.

Billigste Bezugsquelle

Monats-Garderoben-Haus
„Zur Schusterstrasse“
Schusterstr. 34. MAINZ Schusterstr. 34.

Kein Laden! Keine Filiale am Platze.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der
Geschlechtskrankheiten.

Zweigverein Wiesbaden-Biebrich

Die Mitglieder werden zu der am Dienstag, den 12. Dez.
abends 9 Uhr im Wiesbadener Rathaus (Rathausstrasse 10),
Zimmer Nr. 37, stattfindenden

Hauptversammlung eingeladen.

Tageordnung:

1. Gedenkerdeit
2. Bericht über die Ausbildung und Generalversammlung in Berlin am 21. 12. 1916
3. Bericht über die Herausstellung der Vorberei-
gungserhebung, eingeladen von Professor Dauton.
4. Verschiedenes Propaganda u. m.

Der Vorstand.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Friedrichstraße 11, 2. r.

Stube, Küche
und Keller sofort zu
vermieten
1425 Rathausstraße 55.

noch erhöhte
2-Zimmerwohnungen

mit Wasser und Gas zu ver-
mieten.

Albered Friedrichstraße 21.

2-Zimmerwohnung

neuhergerichtet, mit einer Treppe
an einst. Stube für gleich oder
jünger als vermietet.

Städtebodenstraße 25, 1.

* Neuererichtete
2- und 3-Zimmerwohnung
zu verm. Wiesbad. Zir. 13.

3-Zimmerwohnung

zu 1. Stock mit einem Balkon,
2. Balkon, zu 1. Stock
vermietet.

Wiesbaden Friedrichstraße 24, 3. r.

3-Zimmerwohnung

Wiesbaden zum 1. Januar 1917.

1. Stock zu vermieten.

Wiesbaden Wiesbaden 22, 1.

4-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Wiesbaden Friedrichstraße 24, 3. r.

4-Zimmerwohnung

zu vermieten.

